

**Notizen zur Aufforstung des Vinschger Sonnenbergs aus dem  
Raum Schlanders.**

Von Raimund Rechenmacher, Bibliotheksleiter und Chronist in  
Schlanders.

21. Mai 2026



# Vergleich der im Vinschgau registrierten Kleinviehbestände

Auszug aus Klaus Fischer: Agrargeographie des westlichen Südtirol. S.144/145

	1869		1900		1910		1930		1955	
	Schafe	Ziegen	Schafe	Ziegen	Schafe	Ziegen	Schafe	Ziegen	Schafe	Ziegen
<b>Mals</b>	3457	983	2661	493	2690	756	158	22	3033	412
<b>Taufers</b>	554	298	602	334	556	377	948	240		
<b>Glurns</b>	450	174	510	72	543	55	418	36		
<b>Schluderns</b>	695	120	890	152	961	206	1047	145	441	90
<b>Prad</b>	900	573	1106	500	853	552	1685	750	593	215
<b>Stilfs</b>	1022	736	718	400	674	677	bei Prad	bei Prad	982	426
<b>Laas</b>	2303	665	2240	455	2234	570	2950	318	1813	375
<b>Schlanders</b>	3643	577	2618	438	2498	391	2400	329	1963	132
<b>Martell</b>	1294	539	1045	525	1027	661	1685	750	722	321
<b>Latsch</b>	2899	538	2328	332	2176	352	1697	239	632	143
<b>Kastelbell/Tschars</b>	2643	505	1664	459	1374	303	1022	131	668	147
<b>gesamt</b>	<b>19860</b>	<b>5708</b>	<b>16382</b>	<b>4160</b>	<b>15586</b>	<b>4900</b>	<b>14010</b>	<b>2960</b>	<b>10847</b>	<b>2261</b>







- |                         |                     |
|-------------------------|---------------------|
| A. Plan Zue Neuen Kirch | O. Hausen Gueth.    |
| B. Auler Egg            | P. Schmid Hoff      |
| C. Inner Egg            | Q. Döbi Hoff        |
| D. Fora                 | R. Mair Hoff        |
| E. Parmuth              | S. Sfol Hoff        |
| F. Waldenthal           | T. Tabernaekli Hoff |
| G. Gfall                | V. Talg All Hay     |
| H. Gmar                 |                     |
| I. Mafall               |                     |
| K. S. Georgi Kirch      |                     |
| L. S. Vigili Kirch      |                     |
| M. Cortiser Revier      |                     |
| N. Au Thut SHanders     |                     |



† Prospecti Segen Mitag Der Hoch Lob: L. O. Comenda Schlannders, 1740.





Prospect Gegen Mitternacht Der Hoch Lob: V: O: Commenda Schlannders, 1740.





AN BEI SCHLANDERS

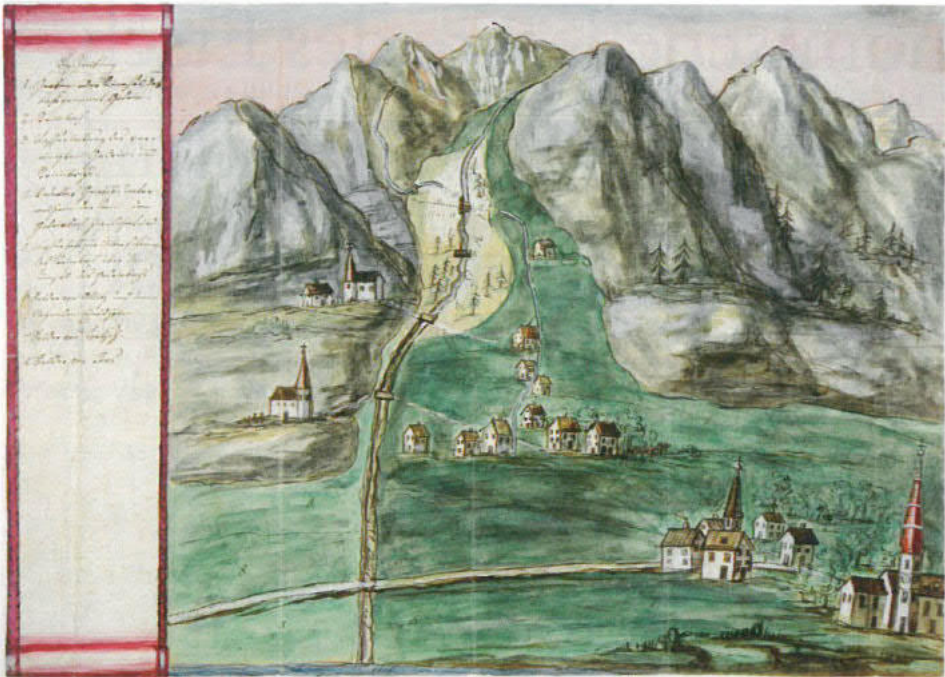
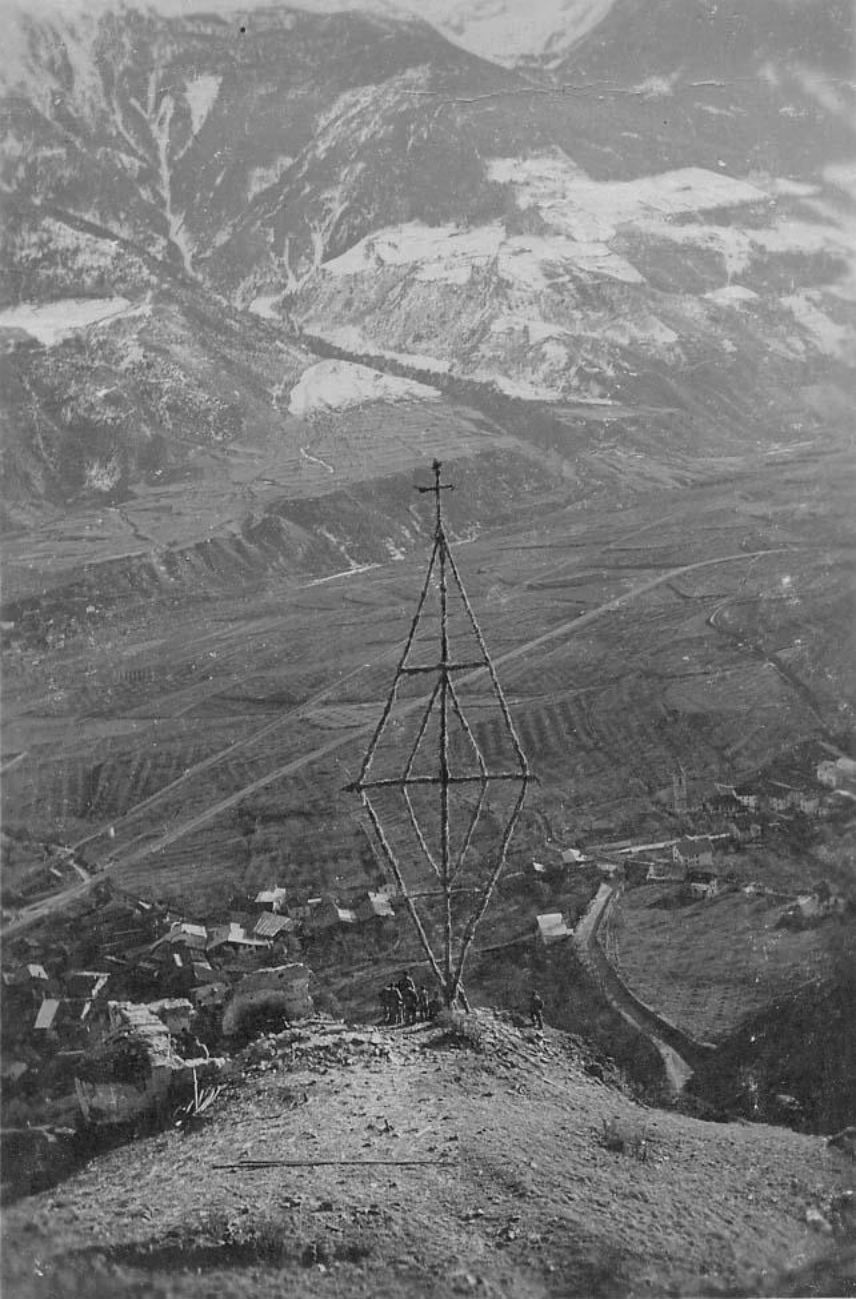


Abb. 8  
Gadriabach mit  
Strimmbach bei Allitz  
und Kortsch 1813.

Quelle: TLA, KuP, Sign. 2730.











*Panorama di Vezzano (Silandro).*







Vezen, Tirol

Gasthof <sup>?</sup>Mareinhof

*Sehr lieb und dank  
wünscht ich den guten Leuten  
Familie Schuster, in der ich  
Wieder, auf dem Wege*



Gasthaus des Jos. Dietl.

Gruß aus Göflan, Tirol







SCHLANDERS.

Schlanders.





Silandro nella sua veste estiva, ma con il suo fondo più brutto.

Gruß aus Matsch (1564 m), Tirol





753-214. Val di Venosta:





Dr.-Ing. Franz Deutsch  
aus Neumarkt a. E.

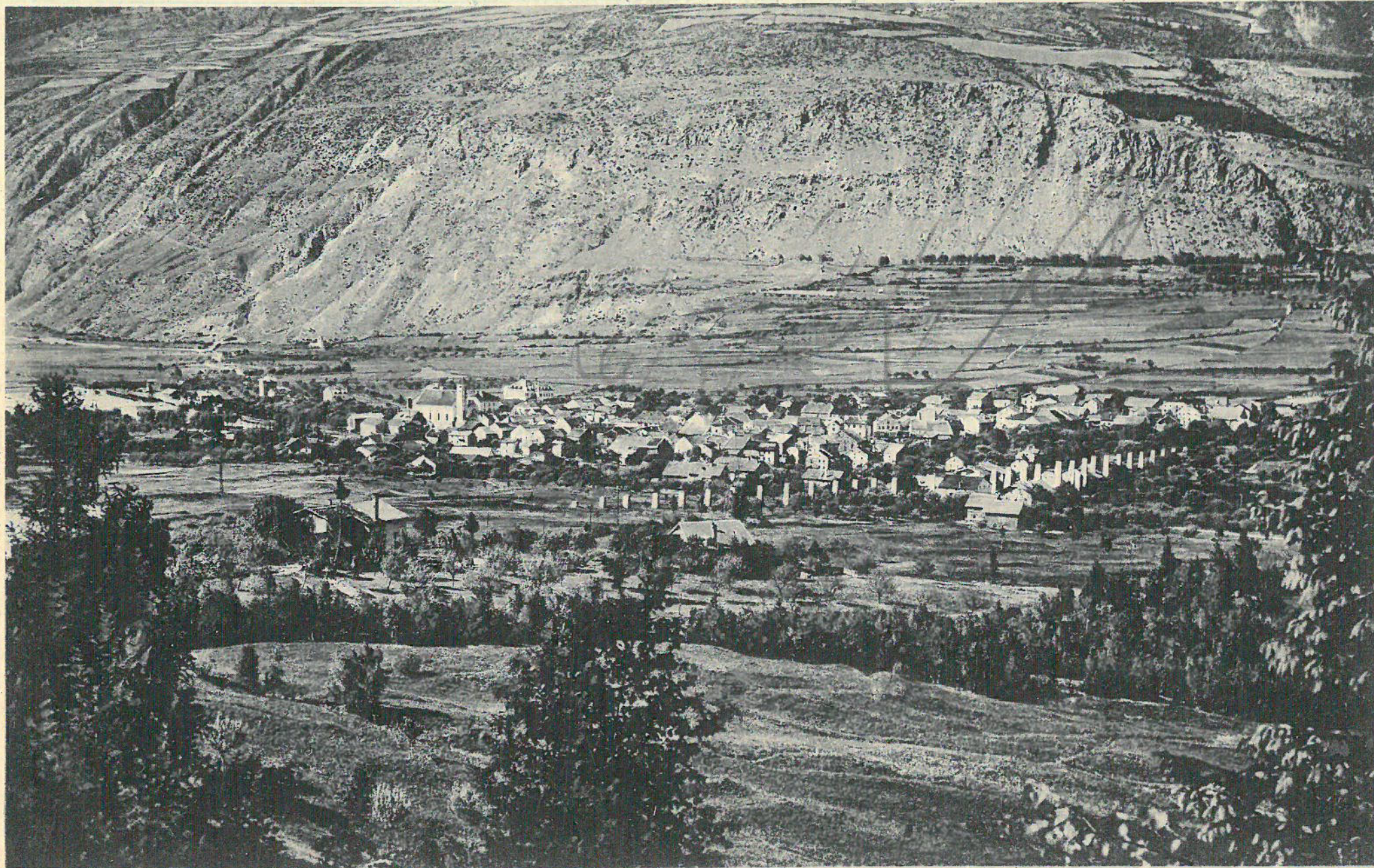
hochverdient an der Wiederaufforstung des Vinschgauer Leitenwaldes



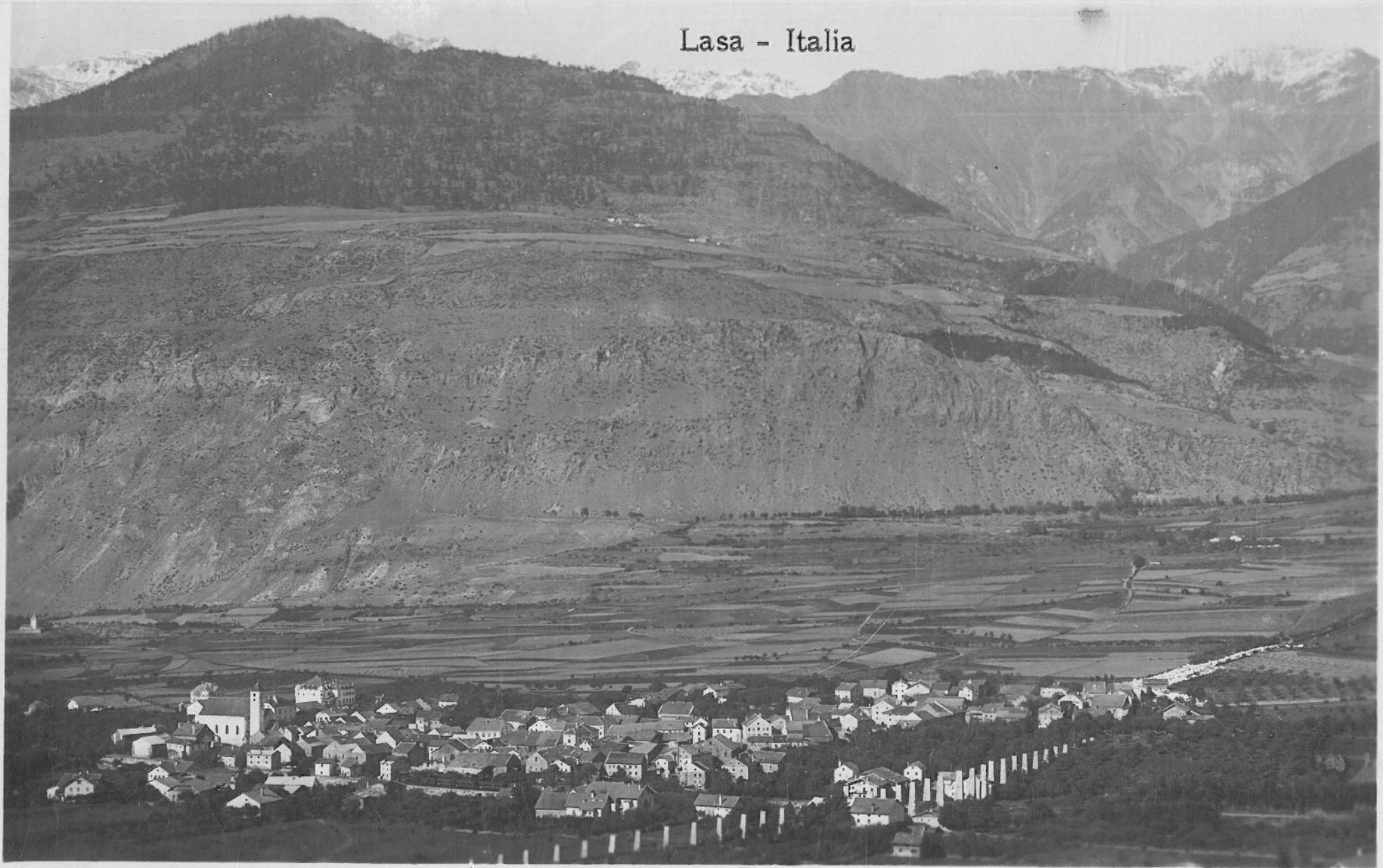








Lasa - Italia





*Die Bergkuppe »Roßladum« am Kortscher Sonnenberg*

*Heute bietet uns der Anblick von Roßladum ein faustisches Landschaftsbild. Aschenschichten und ausgeglühtes Gestein lassen aber auf einen großen Brand schließen, den es in frühester Zeit hier einmal gegeben haben muß. So ranken sich um diese frühbesiedelte Stätte Meinungen, Sagen und eine reiche Geschichte.*























## Bildquellen

Atzwanger Archiv Dietenheim 10

Bildarchiv ETH Zürich 39, 40,

Bildarchiv Schlanders 6, 7, 8, 11, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 25, 28, 29, 30, 32, 33,

Dietl Helene 26

Feichter Andreas 38

Gurschler Luis 41, 42

Kaserer Martin 35, 36

Raimund Rechenmacher Seite: 1, 3, 4, 13, 15, 18, 20, 31, 37, 43, 44, 45

Tiroler Landesarchiv: 5, 9,

Vuseum Schluderns 24

Zeitschrift der Schlern 27, 34,

## **Notizen zur Aufforstung des Vinschger Sonnenbergs aus dem Raum Schlanders.**

Von Raimund Rechenmacher, Bibliotheksleiter und Chronist in Schlanders. (Die fett gedruckten Zahlen beziehen sich auf die Seiten der Präsentation.)

**1 Sonnenberg vom Scharl aus:** Auch in schneereichen Wintern wird der untere Bereich des Sonnenbergs in wenigen Tagen schneefrei. Ideale Bedingungen für die Kleinviehweide auch im Winter. Über jahrtausende betriebene Weidewirtschaft hat den Wald zurückgedrängt. Die intensive Sonnenstrahlung trocknet den Boden aus und läßt keinen Jungwuchs aufkommen. Brandrodung, **2** Hohe Auftriebszahlen Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts.

### **5, 8 historische Ansichten**

Die ersten überlieferten Ansichten des Sonnenbergs zeigen die Waldfreien Hänge über Schlanders. Auch der Wald des Nörderbergs war ausgeplündert und in den unteren Bereichen durch die intensive Weide fast nicht mehr vorhanden. In einer Waldteilungsurkunde von 1640 wird berichtet, dass der Wald oberhalb der Gamshöfe in Cratzen ist und keinen Ertrag abgibt.

Die Folge der Entwaldung waren stetig zunehmende Murbrüche bei heftigen Regengüssen

### **13 Heiliger Johannes von Nepomuck**

Zunächst suchten die Bewohner Schutz im Glauben: Das Wetterläuten wird auch heute noch ausgeübt und soll die Gewitter vertreiben. An murgefährdeten Stellen wurden Kapellen zu Ehren des Heiligen Johannes von Nepomuck errichtet, des Schutzpatrons vor Hochwasser.

1637 gelobten die Bewohner von Kortsch, samstags um 15.00 Uhr die Arbeit ruhen zu lassen, die Allerheiligenlitanei zu beten und mit der großen Glocke ein Zeichen zu geben. Nach seinem

Zweck, nämlich die gerade in Kortsch große Verlahnungsgefahr zu bannen, hieß der hiermit begründete Brauch fortan »Bannfeierabend«. Er galt vor allem dem Herrn. der Muttergottes und den Heiligen Sebastian, Rochus und Pirmin. Wer den Bannfeierabend nicht einhielt, wurde von den Gemeindegliedern bestraft.

### **10, 11, 12 Bau von Schutzmauern**

Um die Muren von den Häusern fernzuhalten, wurden gewaltige Mauern errichtet, die sogenannten Gröbenmauern. Die größte von ihnen ist in Schlanders am Schlandraunbach erhalten und wurde 1731 gebaut.

### **6,7 Bilder aus der Deutschordenskommende Schlanders Schlosslahn und Plattenlahn in Schlanders (Chronik Peter Gamper)**

Schlanders blieb nun fortan seitens des Schlandernaunbaches ziemlich unbehelliget, nicht aber von der sogenannten "Plattenlahn" und der Schlosslahn, die sich bei heftigem Gewitterregen vom Steilhang des Sonnenberges beim Anstich Schlandersburg vorbei in die Gassen des Ortes ergoss, in welchen Fällen die "Saltner", wie die zu niedrigen Gemeindediensten Angestellten genannt wurden, die Pflicht hatten, die mitten im Orte am ehemaligen Postplatz auf der Reichsstrasse die den Mühlbach überbrückenden, schweren Bohlen aufzureisen, um dem Wasserstrom einen Abfluss zu bieten. Ausserdem waren in allen gefährdeten Hauseingängen Pfosten angebracht, in welche Bretter geschoben werden konnten, um das Eindringen des Wassers zu verhindern. Die Gräben wurden 1859/60 verbaut.

Diese Gefahr wurde endlich im Laufe des vorigen Jahrhunderts durch Aufforstung gebannt, doch nicht von Seite der Gemeinde, sondern seitens verständiger uneigennütziger Mitbürger.

### **In der Chronik von Kortsch steht zu lesen:**

1836 ist im Georgen Graben in Kortsch eine große Lahn am 9ten August heruntergegangen dass man die Prozession nicht abhalten konnte. Den Donnerstag als 30. Jänner 1862 hat es bereits den ganzen Tag geschneien, aber der Schnee wurde nicht größer als 2

½ Zoll, weil der Schnee etwas ergangen ist ; den folgenden Tag am 31. Jänner hat es bereits den ganzen Tag geregnet, daß der Schnee bis hinauf zu die Bergerhöfe alles in einem Tag ergangen ist , da hat es bei gefrorenem Boden von 10 Uhr Vormittag bis in die Nacht gelant, daß die Keller und Ställe in Mitterdorf Kortsch voll mit Wasser Sand und Letten wurden ; Die Strase und Gemeinde Weg so wie auch zum Theil Güter wurden sehr beschädiget.

### **14 -18 Vetzan**

Der Faller Graben (Vetzaner Lahn) verursachte seit jeher schwere Murgänge, weil der Sonnenberg fast unbewaldet war. Trotz wiederholter Warnungen ab 1827 setzten Vetzan und Goldrain nur minimale Schutzmaßnahmen um. Die Gemeinden waren finanziell überfordert. 1840 kam es zu einer großen Katastrophe, bei der die Kirche beschädigt wurde und der Pfarrer ums Leben kam. Erst danach wurde der Graben zwischen 1846 und 1869 wirksam verbaut. Später kaufte die Gemeinde mehrere Höfe am Sonnenberg, um Aufforstungen durchzuführen und zukünftige Muren zu verhindern

### **Beginn der Auffostungen**

**21-23, 25** In Schlanders wurden die Plattenlahn und die Schlosllahn 1859/60 verbaut. Gleichzeitig stiftete der bekannte, 1862 verstorbene Gemeindefarzt Dr. Heinirch Vögele eine ansehnliche Summe Geld um die Aufforstung zu finanzieren. Ihm zu Ehren wird der Wald noch heute als "Doktor Waldele" bezeichnet.

**26** In Mals machte sich der dortige Gemeindefarzt Dr. Heinirch Flora einen Namen. Er begann 1865 mit der Aufforstung des Sonnenberges oberhalb des Dorfes.

Als Vorsitzender der Sektion Vintschgau fand er auch Unterstützung beim DuÖAV.

**24** In Matsch kam es 1868 infolge eines schweren Gewitters zu großen Schäden im Dorf. Metertiefe Gräben wurden aufgerissen. Auf Anregung des damaligen Pfarrers wurde 1870 mit der Aufforstung des Waldes oberhalb des Dorfes begonnen.

Später im Talinneren bei den Thaneihöfen

### **28, 29, 30 Aufforstungen der staatlichen Forstmiliz**

1933 und 1934 wurde von der staatlichen Forstmiliz der Bereich der Leiten zwischen dem Doktor Waldele und dem Georgengraben in Kortsch sowie einige Flächen in Laas aufgeforstet. Die Aufforstungsgruppe bestand aus etwa 80 Personen, darunter auch Frauen. Die feuchte Witterung im Sommer 1933 und 1934 begünstigte das Anwachsen der Bäumchen.

Die Aufforstungsmaßnahmen mit dem einhergehenden Weideverbot wurden in diesen Jahren als Akt der faschistischen Unterdrückung interpretiert, obwohl sie bereits in der k&k Zeit geplant wurden. Der Wert wurde erst später erkannt.

### **Das große Aufforstungsprojekt 1951-1965**

**27** Unter der Leitung von Dr. Ing. Franz Deutsch wurden in den Jahren zwischen 1951 und 1965 1700 ha aufgeforstet. 800 ha davon mit Schwarzföhren. Das Projekt das von der Regionalregierung getragen wurde, war mit 400 Millionen Lire veranschlagt.

Die ausgewiesenen Gebiete wurden mit Stacheldraht eingezäunt und ein absolutes Weideverbot verhängt. Die Schaf- und Ziegenhaltung wurde eingeschränkt.

Die Schafhalter hatten schon vor der Aufforstung mit dem Problem der sogenannten „Leitenkrankheit“ zu kämpfen. Ein Parasit, der Schafegel hat viele Schafe befallen, die daran eingingen. Der Schafegel wurde durch das Tränkwasser an den Quellen und Tümpeln aufgenommen. Der Widerstand gegen das Weideverbot hielt sich daher in Grenzen.

Über die Arbeiten in den Leiten hat mir vor kurzem der 84 jährige Karl Stricker aus Kortsch erzählt, der als Dreizehnjähriger schon dabei war.

**35, 36,** In dieser Zeit wurden die Leiten durch Saumwege und Steige erschlossen. Das benötigte Material wurde mit Mulis und Kraxen an Ort und Stelle gebracht. In Schlanders war Martin Kaserer mit seinem Muli unterwegs.

In Schlanders Kortsch und Laas wurden Pflanzgärten angelegt und die Pflanzen an Ort und Stelle ausgesät und gezogen. Am Berg entstanden mehrere Kochhütten, **37** die auch Schlafgelegenheiten boten-.

Gleichzeitig wurden die Verbauungen aus den 1880er Jahren verstärkt und ausgebessert. Im Aufforstungsgebiet wurden Zementtröge und Speicherbecken errichtet die mit Eisenrohren aus den Quellen versorgt wurden. Damit sollten die Setzlinge bewässert werden. Das System kam aber nie zum Einsatz, da günstige feuchte Sommer das Anwachsen begünstigten. Nur im Bereich oberhalb des Zahlwaaes in Kortsch wurden die Bäumchen von Schulkindern mit Gießkannen bewässert. Sie erhielten dafür ein Taschengeld.

In den Kortscher Leiten waren zwei Arbeitsgruppen unterwegs. Eine aus dem Raum Schlanders, die andere aus Schluderns. Auch Frauen waren dabei. **38**

Die schwere Arbeit wurde von erwachsenen Männern erledigt. Tausende Löcher für die Zaunstecken, 190.000 Pflanzlöcher mußten in den steinigen Boden gegraben werden.

Für das Pflanzen der Bäumchen wurden Jugendliche angeheuert. Sie wurden sozialversichert und gut bezahlt. Bei jedem Baum mußte eine Steinplatte aufgestellt werden um das Pflanzloch zu beschatten.

$\frac{3}{4}$  der Kosten für die Aufforstung flossen in die Löhne der Arbeiter. Damit war die Aufforstung in einer Zeit wo es sonst im Tal kaum Arbeit gab auch ein Sozialprojekt von großer Tragweite.

Die Arbeitstrupps wurden von Vorarbeitern, den CAPI geleitet.

**40 - 45** Durch die Aufforstungsprojekte hat sich das Landschaftsbild im Vinschgau in den letzten 100 Jahren grundsätzlich gewandelt.

Die Vermurungen der Dörfer haben aufgehört. Die Erinnerung daran leider auch, so dass vielfach in gefährdeten Bereichen Bauzonen ausgewiesen und Schutzmauern abgetragen wurden. Die Quittung dafür werden wir noch erhalten.

Die am Sonnenberg in Monokultur gepflanzten Bäume sind ökologisch instabil und werden daher schon seit Jahrzehnten in eine vielfältigere, widerstandsfähigere Struktur umgestaltet.

Danke sehr